

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 29

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

überholtem Unfug? Wo überdies die-
selbe Sekretärin mir erst gestern abend
... ich hoffe, daß er dieses Benehmen
nicht fortsetzt, sonst müßte ich ein-
greifen. Was ist das? Er hat sie ge-
küßt! (Das Bild wird unscharf, er dreht
verzweifelt.) Ich fürchte, daß er einen
Störungssender eingeschaltet hat. Man
sieht gar nichts mehr. (Er geht erregt
auf und ab, bleibt vor der Türe stehn.) Ich
könnte natürlich auch durch das
Schlüsselloch ... aber das ist veraltet ...
anderseits wäre es meine heilige Pflicht
als Präsident der Telephongesellschaft
sowie auch des Trusts für «Sittlichkeit
durch technischen Fortschritt» vorzu-
beugen ... (Er beugt sich zum Schlüssel-
loch, aber die Sekretärin hat einen
Schuh abgestreift und über die Klinke
gehängt. Der Präsident richtet sich auf,
wischt den Schweiß von der Stirn.) Was
ist da zu tun? Wenn ich meine Stimme
warnend um einige Phon erhöhte?!
Nein, keine menschliche Kraft vergeuden,
wo es Maschinen gibt. (Er hebt
den Hörer ab.) Fräulein, verbinden Sie
mich mit dem Vizepräsidenten Brown
... jawohl, im Nebenzimmer ... welche
Linie ...? Die direkteste natürlich, es
ist sehr dringend ... nein, nicht über
Island, Nordpol ... warten Sie einmal ...
(Er drückt auf einen Knopf, eine Erd-
karte wird sichtbar, die Telephonlinien
leuchten auf.) Nehmen Sie einfach das
Kabel über London nach Amsterdam,
dann der Bequemlichkeit halber den
drahtlosen Weg über Java nach San
Francisco und von dort das Telephon
bis hierher. Leichter kann ich es Ihnen
wohl nicht machen.

(Eine schwache Stunde später. Der
Präsident ist sehr ungeduldig, magne-
tische Taifune über dem Stillen Ozean
haben die Verbindung mit dem Neben-
zimmer erschwert, Spezialisten gelingt
es, alle Störungen zu beheben. Es klin-
gelt.) Hoffentlich ist es noch nicht zu
spät! (Er stürzt an den Apparat, in die-
sem Augenblick funktioniert auch die
Television wieder, der Vizepräsident
Brown wird sichtbar, er bindet seine
aufgegangene Schleife. Ha! Zu spät!) Ein
schlankes Stenotypistinnenbein er-
scheint, der Vizepräsident nimmt den
Schuh von der Klinke und zieht ihn
über den technisch hochentwickelten
Fuß der Sekretärin; der Präsident begräbt
sein Gesicht verzweifelt in den
Händen, derart, daß er zwischen den
Fingern jede Bewegung im Nebenzimmer
verfolgen kann. Es läutet dringend,
er nimmt den Hörer. Was gibt es? Ach,
das Nebenzimmer! (Auch der Vizepräsident
hat den Hörer ergriffen.) Hier
Smith, sind Sie es, Brown? (Der Stolz



Heureka! Ich habe ein neues Zerstörungsmittel entdeckt!

auf die technische Leistung verdrängt
sittliche und persönliche Entrüstung.)
Wissen Sie, woher ich spreche? Aus
dem Nebenzimmer ...! So? Nichts Be-
sonderes? Rund um die ganze Erde
herum sind wir verbunden ... ist das
nicht ein Meisterstück? ... Was ich Ihnen
zu sagen habe ...? (Er denkt ange-
strengt nach, der technische Stolz flaut
ab.) Was ich Ihnen zu sagen habe ...?
(Die Television zeigt, wie die Sekre-
tarin sich dem Vizepräsidenten aufs
Knie setzt; in dem Präsidenten steigt
bitterüß die Erinnerung an den Vor-
abend auf.) Was ich Ihnen zu sagen
habe ...? Nichts.

(Das drahtlose Telephonfräulein auf
Java ist derselben Ansicht und unter-
bricht.)

N. O. Scarpi

Politik und Schule

Der Herr Lehrer hat soeben seinem
berechtigten Unmut über das Ergebnis
einer Klausur bildhaften Ausdruck ver-
liehen, und zückt nun sein Notizbuch,
um die durchwegs ungenügenden No-
ten auf Konto Zeugnis einzutragen.

Da flüstert in der hintersten Bank ein
Schüler dem Nachbarn recht vernehm-
lich zu: «Du, ich ha gmeint, di schwarze
Liste sigid ughobe?»

AbisZ

Im Zeichen Amerikas

Der kleine Ferdinand und seine Mu-
ter warten auf die Trambahn, ebenso
ein älterer, würdiger Herr. Ferdinand
betrachtet ihn sichtlich eingehend. Nach
einer Weile sagt er zu dem Fremden:
«Bisch Du au e Grofyater?» Der Herr
antwortet leicht piquiert und ausge-
sprochen schriftdeutsch: «Na, na, Jung-
chen, seh ich so aus?» Darauf Ferdi-
nand strahlend: «How do you do?»

G. Sch.-G.

Bei strömendem Regen

kam ein Fräulein daher gelaufen ohne
Schirm. Ein Spafyvogel, der unter einem
Vordach stand, rief ihm zu: «Frölein,
Sie müend nüd so schpringe, 's rägnet
witer vorne au!»

S. S.

Pedroni
bis zum Schluss
ein Genuss
S. A. Rodolfo Pedroni, Chiasso

Savoir manger, savoir vivre
chez MICHEL
au Temple des Gourmets

Zunfthaus Zimmerleuten
CHARLES MICHEL ZURICH - TEL. 324236

ROLEX
OYSTER-PERPETUAL
Die erste
wasserdichte
und automatische
Armbanduhr
der Welt

MONTRES ROLEX S.A., GENÈVE